

änderten gesetzlichen Bestimmungen, das Baugewerbe betreffend, an die in eine Baugewerkschule eintretenden Schüler zu stellen?" 8) Vortrag des Herrn Baumeister Staritz: „Ueber die Lehranstalt für Gewerbetreibende in Leipzig“, 9) Vortrag des Herrn Baumeister Bauer: „Ueber das Verhältniß der Arbeitgeber zu unseren Arbeitern“, 10) Vortrag des Herrn Dr. Rothke: „Ueber die Sehenswürdigkeiten Leipzigs im Hinblick auf die am folgenden Tage stattfindenden Excursionen des Vereins“, 11) Bericht der Revisions-Commission über die Vereins-Cassenrechnung pro 1867/68 und endlich 12) Wahl des Versammlungsortes für den 8. Allgemeinen Sächsischen Baugewerksentag im Jahre 1870.

Hiernächst ist in der zweiten Etage des Schützenhauses eine Ausstellung arrangirt, enthaltend ältere, im Archive des Rathes zu Leipzig befindliche Meisterstücke, vom 16. Jahrhundert an, neuere Prüfungsarbeiten, Skizzen, Pläne, Modelle und andere Facharbeiten der Vereinsmitglieder, so wie für das Bauwesen zu verwendende, oder mit demselben in sonstiger Beziehung stehende Materialien und Hilfsarbeiten. — Die Einsendungen sind an den zweiten Vorsitzenden des Vereins, Herrn Baumeister Klemm in Leipzig, zu richten.

Der Congress

der Vertreter und Freunde der Naturheilkunde, der in den letztvergangenen Tagen hier seine Sitzungen hatte, war eine Versammlung solcher Männer und Frauen, die es für zeitgemäß geboten erachten, die brennenden Fragen der Gesundheitspflege und Heilkunde durch öffentliche Discussion und durch die praktische Theilnahme aller Kreise des Volkes selbst zum Austrage zu bringen.

In dieser Absicht sollten die seit längerer Zeit in den meisten größeren Städten Deutschlands bestehenden Vereine für Naturheilkunde und Volksgesundheitspflege zu einem Centralvereine verbunden, und in regelmäßig wiederkehrenden Generalversammlungen theoretisch-wissenschaftliche und publicistisch-praktische Fragen öffentlich verhandelt werden.

Dieser in den Zeitungs-Annoncen und einem besonderen Einladungs-Circular ausgesprochene Zweck ist bei dieser ersten Zusammenkunft in befriedigender Weise erfüllt worden. Durch die zahlreich eingelaufenen telegraphischen Begrüßungsbepfechen, sowie durch die dem Unternehmen beistimmenden Briefe und Delegationen war bereits Freitag Vormittag der Beitritt der wichtigsten Vereine, wie z. B. derjenigen von Berlin, Magdeburg, Breslau, Chemnitz, Dresden, München, Schweinfurt, Wien und Graz förmlich zugesichert, so daß der en bloc angenommene Statutenentwurf des provisorischen Vorstandes die Constitution eines bereits recht ansehnlichen Vereinswesens bildet.

Nachdem bei der Auswahl der geschäftsführenden Personen der provisorische Vorstand bestätigt, und als Organ des Centralvereines die von Dr. Boruttau hierselbst herausgegebene populär-ärztliche Zeitschrift „Der Volksfreund“ (unter verändertem Namen und in größerem Umfange) angenommen worden war, wurde zu Besprechung wichtiger wissenschaftlicher Fragen geschritten, unter denen namentlich folgende durch mehr oder weniger ausführliche Referate eingeleitet wurden:

- 1) Geschichte der Literatur der Wasserheilkunde (Referent: Sanitätsrath Dr. Fränkel aus Berlin).
- 2) Ueber Ursachen und Verhütung der Lungenschwindsucht (Referent: Dr. med. Abu, Dirigent des Lazarus-Krankenhauses in Berlin).
- 3) Ueber das Verhältniß der Wassercur zum Schroth'schen Heilverfahren und zur Heilgymnastik (Referent: Dr. Meinert aus Dresden).
- 4) Ueber Freigebung der ärztlichen Praxis (Referent: Herr Louis Zeller aus Leipzig).
- 5) Ueber die mögliche Wirksamkeit der Krankencassenvereine für Hebung der Gesundheitspflege (Referent: Dr. med. Boruttau aus Leipzig).
- 6) Ueber die Brodfrage (Referent: Herr Belizki aus Nordhausen).

Fast jedem dieser Vorträge folgte eine ebenso interessante als lebhaft Discussion. Insbesondere gab der über Nr. 3 gehaltene Vortrag den aus Nah und Fern versammelten Vertretern naturgemäßer Heilweisen eine erwünschte Gelegenheit, den Begriff der Naturheilkunde endlich bestimmt zu formuliren und vor Mißverständnissen für die Zukunft sicher zu stellen. Desgleichen gab die Besprechung der ärztlichen Gewerbefreiheit Anlaß zu sehr interessanten Discussionen, die um so lehrreicher waren, als der Congress Deputirte aus mehreren Staaten, wie, abgesehen von Deutschland, aus Rußland, Ungarn, der Schweiz und Italien zusammengeführt hatte.

Sehr beifällig wurden u. A. die bezüglichen Vorträge von Staatsrath Dr. von Nordström aus Petersburg, Dr. med. Vosse aus Riga, Dr. Sacher aus München, Herrn Baron von König aus Pesth, Sanitätsrath Dr. Fränkel aus Berlin entgegengenommen.

Von bekannten Privatpersonen beteiligten sich u. A. Commerzienrath Zimmermann aus Chemnitz, Baron Bistram aus Dresden und Graf Jedtwitz aus Wien mit regem Eifer an den Debatten.

Neues Theater.

Leipzig, 10. October. Der gestrigen Aufführung von „Romeo und Julie“ fehlte das südlische Colorit und der lyrische Ausdruck blieb etwas kühl, man kam nur in einzelnen Scenen in die poetische Illusion hinein.)

Daß Herr Herzfeld den „Romeo“ spielte, erschien allem wie eine Neuerung, da wir hier in letzter Zeit an die weißen Romeo's gewöhnt sind. Uns berührte es wohlthuend, als wir wieder einen Liebhaber zu sehen statt der weiblichen Romeo's der unheimlichen Zwittergebilde dramatischer Kunst. Auch Herr Herzfeld mit Kraft und Feuer, ohne gespreizte Manier, wie etwa Fräulein von Bestphali, nur daß der Ton Schwärmerie ihm ferne liegt und trotz der gedämpften Wirkung nicht den rechten poetischen Hauch gewinnen will.

Fräulein Hausmann als „Julie“ bewährte ein schönes Talent und fand freundliche Aufnahme von Seiten des Publicums. Namentlich spielte sie die Schlussscene des vierten Actes mit leidenschaftlicher Erregtheit und voller Entfaltung eines Organs, welches uns in den ersten Scenen nicht ausgiebig zu zeigen erschien für den Flüsterton der erwachenden Liebe. Auch ihre Rolle in ihrem declamatorischen Detail verständlich ausgeführt. Gleichwohl darf die Kritik nicht behaupten, daß Fräulein Hausmann die Shakespeare'sche Julie ganz gedeckt habe. Es giebt jeder Rolle ein Etwas, das sich eigentlich nicht spielen läßt, aus dem innern Zusammenklang der Persönlichkeit des Darstellers mit der Phantasiegestalt des Dichters hervorgeht. Und ein Etwas, das sich der kritischen Analyse entzieht, kann auch der Darsteller nicht ergänzen und durch keinen Fleiß herausarbeiten, wenn es ihm nicht gegeben ist. Und so meinen wir, daß gerade für die Shakespeare'sche Julia eine gewisse schwärmerische Innigkeit nicht entbehrt werden könne, welche alle Züge und das Wesen durchgeistigt. Gegen solche schwärmerische Durchgeistigung verhalten sich die hübschen, aber etwas behaglichen Gesichter der Darstellerin ein wenig spröde, und auch ihrem Organ ist jener melodische Schmelz, welcher den Zauber Shakespeare'scher Liebeslyrik auch in den leisesten Klängen wiederzugeben vermag.

Herr Wittell haben wir neulich in dem Benedix'schen Schauspiel ein uneingeschränktes Lob erteilt. Als Mercutio beherzter, bei verständiger Declamation und schalkhaftem Vortrag Schilderung der Feenkönigin Mab, doch durchaus nicht die gewöhnliche Scala des überlegenen Humors, den diese Rolle verlangt, überhaupt der tüchtige Conversationsspieler sich im ritterlichen Costum und im Bereich der höheren Dichtung nicht ganz heimlich fühlt. Hierzu kommt, daß die dreiwöchentliche Gewöhnung das alte Theater nicht nur bei diesem Darsteller, sondern auch bei mehreren andern ihre sichtbaren Spuren zurückläßt; es bedarf eines Neuen Anlaufs und neuer Uebung, um die großen Räume des neuen Theaters zu beherrschen. Man wollte das auch in der letzten Vorstellung der Journalisten bemerkt haben, der wir mitbeiwohnten.

Ganz vorzüglich ist bekanntlich der alte Capulet des Herrn Deutschinger, lebendig der Tybalt des Herrn Grans, immer für die Verse Shakespeare's und Schillers die rechte, im poetischen Flügelstaub nicht abstreifende Betonung findet.

Wir erwähnen nachträglich, daß bei dem fünfundsanzwanzigjährigen Künstlerjubiläum, welches Herr Grans in diesen Tagen feierte, ihm zahlreiche Grüße und Glückwünsche von nah und fern zugehingen. Herr Director Laube sandte ihm mit einem lieblichen würdigen Schreiben ein werthvolles Geschenk und begrüßte ihn am Abend im alten Theater auf festlich arrangirter Bühne mit warmer und sinnvoller Anrede, nachdem auch die versammelten Mitglieder der Bühne ihm Gabe und Glückwunsch dargebracht hatten. Die Kritik hat oft genug Gelegenheit gehabt, die Verdienste des Herrn Grans nicht nur als Oberregisseur, sondern auch als darstellender Künstler, namentlich seine dichterisch besessene Vortragweise mit Wärme anzuerkennen.

Lobenswerth war in der gestrigen Aufführung die Amme der Frau Bachmann, etwas zu monoton salbungsvoll der Vater Lorenzo des Herrn Stürmer, der den klappenden Tonfall des unglücklichen Schlegel'schen Alexandriner allzu treulich wiederzugeben Man sollte diesen Mißgriff der Schlegel-Tied'schen Uebersetzung durch Aufnahme der fünfßufigen Jamben Bodenstedts oder Jordan beseitigen. Als „Peter“ vermischten wir Herrn Engelhard. Ein neues Mitglied der Bühne, Herr Arnau, sprach den Prinzen Escalus nicht ohne Energie, hatte aber das doppelte Mißgeschick in der ersten Scene den halben Schnurrbart zu verlieren und in der letzten den Schlusssatz der ganzen Dichtung, indem er statt „Loos“ „Leid“ sagte, umzubringen. Rudolf Gottschall.

Deutschinger's Eleventhheater.

Leipzig, 11. October. Gestern Abend führte Herr Deutschinger einem ebenso zahlreichen wie ausgewählten Publicum unter dem man viele Notabilitäten Leipzigs, Spitzen der Behörden, Gelehrte und Künstler von Ruf bemerkte, auf der Thaliabühne

neften M
g zu the
ist im
shnenkur
aufe au
die Reg
ründen,
eller dur
m geordn
einer
en, daß
in erst
wie die
s auf je
Wegs
an der
das Gen
lerntes,
idellung
stsein d
erlernt
ri von F
Denn nur
ar einen se
anstrebe
sprüngle
fehlte,
so, wie die
In d
schon für
Kunst
g, welche
daß Herr
panische
vorstellu
ins Zei
zahlrei
s der
schäumend
ungen. I
ung als
ane der d
Fräulein
fülle, r
tig war
prechendste
korah“, d
ung und
en wir m
ft gewüns
e nur B
abeth.
Doch wir
eben, die
diesem die
daß im
„Des W
theit ber
versations
junge un
he Natürl
flug des
mit „J
eine Beg
tend Herr
mit erbeite
schulbigsten
Das Bef
an in The
ben, ein E
schlagen ha
che den L
© Sal
heren Be
mehr tr
Bestätig
ann Lade
Beider C
alen wir
— Die
aus den
den da